

Liebe Schwestern und Brüder,

wo ist die **Zeit** geblieben(?) ... fragt sich heute mancher, der ein aufregendes, ereignisreiches Jahr hinter sich lässt.

Das Jahr hat lange gedauert, ... sagen die, die in dieser Zeit viel Schweres durchmachen mussten.

Schon wieder ein Jahr vorbei ... so schauen wir auf den Kalender und entdecken, dass sich heute nur eine Zahl ändert ... immerhin bedeutet sie mehr, als dass die Erde nun einmal wieder ihre Reise um die Sonne vollendet hat. – Die Zahl, die sich ändert, zeigt uns: wir werden älter und lassen wieder ein Jahr an Erfahrungen hinter uns.

Wenn wir uns an ein Jahr erinnern, fallen uns zuerst die Begegnungen ein: - Weißt du noch, das Jahr in dem die Hochzeit war? - In dem unser Kind auf die Welt kam, in dem unsere Enkelin konfirmiert wur-

de, in dem Jahr als Oma gestorben ist ... erst dann fragen wir nach: In welchem Jahr war das?

Das zeigt: wichtig sind die persönlichen Erlebnisse, die Begegnungen mit den Menschen und nicht so sehr eine Zahl, die sich heute ändert.

Trotzdem wollen wir uns heute Abend vergewissern, dass Gott an unsere Seite ist auch im neuen Jahr.

Johannes 8, 31-32

Was bleibt? ... Was bleibt? ... Was ist wahr? ... Was heißt frei? ... Diese Fragen werden in den beiden Versen vorgelegt ... Die Antwort: Christi Wort bleibt einem durch die Zeiten, an den verschiedenen Orten, an denen man sich aufhält, bleibt einem beim Wandern von einem Tag zum andern.

Von dem, was bleibt, ... und dem, was sich ändert, berichtet eine rabbinische Geschichte: „Kommt ein Schüler zu einem Rabbi. Er fragt den Lehrer: Rabbi, was ist Wahrheit? Und der Rabbi denkt lange nach ... schließlich sagt er: Geh weiter.“

Etwas, was mir bleiben kann, ... etwas, was mit mir gehen will, ... also bei mir bleiben will, bietet Christus an: Sein Wort und ... bei Johannes oft gleichgesetzt ... Gottes Licht ... Gott bleibt mir, Gottes liebevolles **Geleit** will mich geleiten vom Alten ins

Neue, ... jeden Tag, von dieser guten Macht umgeben, kann ich wandern von einem Tag zum anderen, von einem Jahr zum anderen. Gottes Wort: „*ich bin bei dir, fürchte dich nicht!*“, „*Friede sei mit dir*“ ... geht mit mir, so wie die Wolken und Feuersäule das Volk Israel begleitet hat, ... durch die Zeit, ... von einem Ort zum anderen.

Bleibe ich bei diesem Wort, erkenne ich die Wahrheit ... Ich kann die Welt von diesem Wort aus wahrnehmen, anschauen und beleuchten. – Was heißt Wahrheit? – Was ist wahr? – Dass $1+1 = 2$ ist, das ist wahr, da stimmen Aussage und Sache überein; ... wenn ich mir in den Finger schneide, das tut weh, auch das ist wahr; aber ist das, was ich als wirklich und tatsächlich erfahre, die ganze Wahrheit? – **Erich Fried** sagt dazu: „Die Wirklichkeit ist nicht die Wahrheit. Was wäre das für eine Welt, wenn die Wirklichkeit, diese Wirklichkeit rund um uns die Wahrheit wäre? Die Welt vor dieser Wirklichkeit retten wollen. Die Welt, wie sie sein könnte, lieben. Die Wirklichkeit aber kennen.“ – Die Wirklichkeit erkennen, das will gelernt sein, gerade bei so vielschichtigen Lebensverhältnissen, in denen wir leben.

Was ist Wahrheit? – Es ist schwer, eine endgültige Antwort darauf zu finden; bei alledem scheint sie ein menschliches Grundbedürfnis auszudrücken:

Wahrheit, wahr ist etwas, auf das ich mich verlassen kann; etwas, das mir einen festen Grund, ein Fundament für mein Leben gibt ... Ist **Wahrheit** nicht das, worauf endgültig Verlass ist, das einem Sicherheit und Beständigkeit gibt? – Im Wort ‚wahr‘ steckt das Wort ‚wahren‘ / ‚bewahren‘ – in ‚acht nehmen‘, ‚schützen‘ ... es geht also auch um Beständigkeit ... Wahrheit meint den verlässlichen und starken Grund für mein Leben, ... ein Grund, der mir nicht entzogen werden kann, auch wenn ich meine, grundlos zu sein ... und das Gefühl habe, keinen festen Boden unter den Füßen zu haben ... manchmal geht Gott mit, ich kann's spüren, manchmal ist er nicht da ... es ist dann nur eine Spur zu sehen ... Vielleicht trägt er mich?

Einen solchen starken Grund zu haben, das befreit, ... das macht unabhängig von anderen Herren, unabhängig von anderen Meinungen ... gibt einem Gelassenheit, Abstand zu sich selbst und der Welt.

Nicht, dass wir dann im Raum völlig schwerelos herumschweben, ... aber es gibt Abstand zu Sorgen und all dem, was einen belasten und erdrücken kann ... Abstand zu dem, was bedrängt und unfrei macht, lähmt ... und: Ich darf manches aus der Hand legen und geben, ... auch das ist Befreiung; ... der starke Grund trägt mit, ... Gott hält mich in seiner Hand ... nimmt mir auch manches, was belastet, aus der

Hand ... trägt mit; und lässt mich manches ablegen,
was war und was sorgt.

So erlebe ich **Leichtigkeit** und Heiterkeit, mit der
ich mich in neue Gefilde wagen, ... unbeschwert
und frohgemut nach vorne schauen kann und das,
was kommt, in der gebotenen Ruhe anpacken kann;
... das neue Jahr, dies unbeschriebene Blatt, aber
doch zum Teil mit vorgezeichneten Bahnen und
Wegen, beschreiben und beschreiten kann ... viel-
leicht trotz alledem vergnügt beschreiten kann.

Davon schreibt **Hans Dieter Hüsch**:

Ich bin vergnügt
erlöst
befreit
Gott nahm in seine Hände
Meine Zeit
Mein Fühlen Denken
Hören Sagen
Mein Triumphieren
Und Verzagen
Das Elend
Und die Zärtlichkeit

Was macht dass ich so fröhlich bin
In meinem kleinen Reich
Ich sing und tanze her und hin
Vom Kindbett bis zur Leich

Was macht dass ich so furchtlos bin
An vielen dunklen Tagen
Es kommt ein Geist in meinen Sinn
Will mich durchs Leben tragen

Was macht dass ich so unbeschwert
Und mich kein Trübsinn hält
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
Wohl über alle Welt.“

Hier wird die Freiheit spürbar, von der auch der Predigttext spricht ... Wahrheit ist eine Begegnung ... Begegnung mit Christus, der uns in aller Freiheit auf dem Weg zu Gott begleitet ... Auf diesem Weg, im alten und im neuen Jahr, erwartet uns der segnende, der rettende, der heilende Gott. – **Amen.**

EG 65, 1.2.5+6 „*Von guten Mächten treu und still umgeben*“